

6./III. 1915

189

Abminderungsanfrage

Bezirk	Roggen	Weizen	Gerst	Rollgerste	Mohn	Kleie	Futtermehl	Getreide	Heu	Stroh	Futtergerste	Trockenmilch
XVI.	—	36.000	6.700	—	1.450	—	—	—	—	—	—	—
XVII.	—	—	—	—	—	2.000	10.400	—	156.820	28.400	—	—
XVIII.	—	3.200	—	1.050	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	—	—	—	—	—	2.950	6.860	—	2.000	4.300	—	—
XX.	—	—	—	—	—	80.000	30.600	1.020	2.000	2.000	—	—
XXI.	157.800	8.000	—	—	—	33.500	—	—	—	200	—	—
XIV.	860.000	—	—	—	600	—	—	—	—	—	—	—
XV.	—	—	170	1.100	2.550	—	—	—	8.000	6.000	—	—
Summe	1.282.800	123.300	39.045	410.595	61.370	4.541.800	4.660.725	1.020	314.620	124.500	—	1.808

Ausweis über die Schlachtviehauftriebe auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marx in der Zeit vom 1. bis 15. März 1915.

Schlachtviehauftrieb am 1. März: 3387 Stück Mastvieh, 2216 Stück Beinvieh, zusammen 5603 Stück.

Darunter befinden sich: 2781 Stück Ochsen, 569 Stück Stiere, 2269 Stück Kühe, 34 Stück Büffel, zusammen 5603 Stück.

Schlachtviehauftrieb am 8. März: 3017 Stück Mastvieh, 1367 Stück Beinvieh, zusammen 4384 Stück.

Darunter befinden sich: 2170 Stück Ochsen, 535 Stück Stiere, 1611 Stück Kühe, 18 Stück Büffel, zusammen 4384 Stück.

Schlachtviehauftrieb am 15. März: 4038 Stück Ochsen, 2107 Stück Beinvieh, zusammen 6115 Stück.

Darunter befinden sich: 3016 Stück Ochsen, 688 Stück Stiere, 2447 Stück Kühe, 14 Stück Büffel, zusammen 6165 Stück.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung Wiens in der Zeit vom 12. bis 18. März 1915.

Infolge erhöhter Sterblichkeit des Säuglings-, Kindes- und Greisenalters ist die Sterbeziffer etwas gestiegen und betrug in der Berichtsperiode mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntes Wohnortes 172 auf Tausend gegen 152 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Bei den Blattern war in der Zeit vom 9. bis 16. März ein weiterer ziemlich bedeutender Rückgang zu verzeichnen. In der Zeit vom 11. bis 16. März wurden 66 Fälle, davon 62 aus der Wiener Zivilbevölkerung gemeldet. Der Tagesdurchschnitt der Blatternfälle betrug im Jänner 14,3, im Februar 13,4 und in den ausgewiesenen 16 Märztagen 9,4. Seit Anfang Oktober des Vorjahres sind 1074 Blatternkrankungen gemeldet worden, von denen 235, d. i. 21,8 Prozent tödlich verliefen. Die Beteiligung der öffentlichen Impfung sinkt rapid, trotzdem erhöhen sich die ausgewiesenen Ziffern über die Gesamtimpfungen, weil nunmehr die abschließenden Berichte über Impfungen aus früheren Perioden im Stadtphysikate einlangen. In der Zeit vom 6. bis

12. März wurden 2272 Rot-, 2710 Haus- und 6391 Impfungen an öffentlichen Sammelpätzen, außerdem 14.020 Impfungen der Krankenkassa der städtischen Straßenbahnbediensteten, zusammen daher 25.393 Impfungen ausgewiesen. Seit dem stärkeren Auftreten der Blattern sind im ganzen 565.593 Impfungen durch den von den Gemeinde ins Leben gerufenen Impfdienst, Schulkinderimpfung und einige große Krankenkassen durchgeführt worden.

Der Scharlach und die Diphtherie haben einen leichten Rückgang aufgewiesen.

Eine Erkrankung an asiatischer Cholera ist in Wien seit dem 22. Jänner 1915 nicht vorgekommen.

An Bauchtyphus sind seit Beginn des Monats 37 Zivil- und 99 Militärfälle angezeigt worden.

Eine Erkrankung an Flecktyphus ist in der Berichtswoche nicht zur Anzeige gelangt; im Franz Josef-Spitale wurde ein aus dem Gefangenenlager in Frauentirchen nach Flecktyphus geheilt zurückgekehrter Assistenzarzt behufs weiterer Beobachtung und Isolierung aufgenommen. Seit dem Vorjahre kamen in Wien 24 Flecktyphusfälle zur Anzeige, davon 14 bei Militärpersonen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner referiert über das Ergebnis der Mehl- und Getreideaufnahme mit dem Stichtage am 28. Februar 1915 und spricht dem Magistratsrate Dr. Jamböck, sowie den an den Arbeiten beteiligten Lehrern für die klaglose Bewältigung der Arbeiten den Dank und die Anerkennung aus. Hierauf verliest der Bürgermeister die nachstehende Zusammenstellung über die Mehlfatierungen und führt aus, daß dieses Resultat nicht sehr günstig sei; man sehe, daß die ärmeren Bezirke stark unterdeckt sind, es sei nicht erfindlich, warum die Regierung als Grenze für die Anmeldepflicht ein Quantum von 20 kg festgesetzt habe, in den Ziffern erscheinen viele Personen nicht, Tausende von Personen, die gar keine Vorräte haben. Die für die Einführung der Brotkarten notwendige Basis, die Anzahl der Broteffer zu wissen, sei durch die Aufnahme nicht erreicht